

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 16 (1948)
Heft: 6

Rubrik: Telegramm vom 29. Mai 1948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telegramm vom 29. Mai 1948:

Sommerfest des „Kreis“ — Massenandrang — glänzende Stimmung; Orchester Walter in großer Form wie noch nie, spielt unermüdlich zum Tanz! Mit reizenden Blumen-Arrangements eines Kameraden und schönen Männerköpfen dekorerter Saal — Tangobeleuchtung und nochmals Stimmung, Stimmung, Stimmung! — Tanz bis nach 23 Uhr! Zwischendurch Begrüßung der Abonnenten, sowie auch zahlreicher, speziell für das Fest hergeflogener Gäste — Amerikaner, Holländer und Deutscher — durch unsern Rolf! Um 23.30 Beginn des Mitternachtskabaretts mit glänzend vorgetragenen, zum Teil selbstgeschriebenen Texten, Chansons, einem französischen Sketsch, Akrobatik und einem hinreißenden Tanz — Tempo, Tempo — charmante Abwechslung durch die welschen Kameraden — und endlich um 1 Uhr 30 begeisterter Empfang von Mlle. Maud und ihrer Bar-Assistenz Josette und Clothilde, toll aufgeputzt — wo bleibt in solchen Ueberraschungsfällen der Photopraph?! — Erdbeer-Bowle und Champagner fließen, zwar nicht in Strömen, aber in liebenswürdig kredenzen Kelchen — und weiter alte und neue und allerneueste Tänze bis zur Tageshelle, die viel zu früh kommt! — Mehlsuppe und Brot zur Abkühlung bei Lineli — Vertiefung der geschlossenen nationalen und internationalen Verbindungen — (wir gratulieren!) — und heute noch schöne Erinnerungen — und große Erwartungen für das Herbstfest! — Wer nöd cho ischt, isch sälber gschuld! — Vitodurum.

So ansprechend wie diese Nummer . . .

könnten mir alle Hefte gestalten, wenn . . . ja eben, wenn wir mit den Abonnenten als regelmäßige Zahler rechnen könnten! Es sind immer noch über fünfzig, die mit keinem Wort, mit keiner Zeile auf freundliche Mahnungen reagiert haben. Daneben kommt aber auch einmal ein Brief wie dieser; nach Angabe plausibler Gründe spricht ein Kamerad:

„. . . Ich will und muß zum „Kreis“ gehören, wenn auch nur als stiller und fast gänzlich unbekannter Mensch, doch verdanke ich einigen Menschen aus dem „Kreis“, daß ich heute überhaupt noch lebe, denn sie gaben mir die Hoffnung; sie halfen mir die Brücke finden, welche mich im Jahre 1942 als deutschen Kriegsdienstverweigerer aus meiner Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit über den dunklen Abgrund rettete. Menschen des „Kreises“ gaben mir Mut und Kraft, allem zu trotzen; Menschen des „Kreises“ suchten mich in meiner Einsamkeit auf, legten den Funken zum neuen Leben wieder in mein Herz durch ihre Freundschaft und überaus große alles aufopfernde Kameradschaft. Allen diesen Menschen gegenüber bin ich Dankbarkeit schuldig und diese kann ich am besten beweisen, wenn ich dem „Kreis“ mit meiner Zugehörigkeit treu bleibe . . .“

Wie wäre es, wenn Schweizer, die dem „Kreis“ oft aus kleinlichen Gründen den Rücken kehren, sich diese wahrhaft menschlichen Worte einmal durch den Kopf gehen ließen? — Ab 1. Juli müssen wir die Säumigen streichen. Wir verlieren wieder mehr als achthundert Franken, mit denen wir eine großartige Festnummer herausgeben könnten. Im Ausland betteln Kameraden um ein paar gelesene Hefte, damit ihnen das Gefühl der Wurzellosigkeit, des Alleinstehens genommen würde — in der Schweiz ist seit dem neuen Gesetz alles viel zu selbstverständlich geworden, eine beschämende Tatsache, mit der sich alle Mitarbeiter werden abfinden müssen. — Rolf.